

Special | Vietnam | Seidenstraße

Vietnam beobachtet digitale Seidenstraße der Chinesen mit Argwohn

Die Vietnamesen betrachten Chinas digitalen Einfluss mit großer Skepsis. Dennoch ist chinesische Digitaltechnik unterschwellig verbreitet.

08.12.2020

Vietnam achtet auf technologische Unabhängigkeit von China

Chinesische Unternehmen sind bislang beim Aufbau der vietnamesischen digitalen Infrastruktur nur am Rande vertreten.

- ▶ Chinesische Unternehmen bauen am Asia Direct Cable mit
- ▶ Bei 5G haben europäische Unternehmen die Nase vorn
- ▶ Vietnams Regierung beschränkt ausländische Investitionen in Datenzentren
- ▶ Cloud-Computing mit guten Wachstumsaussichten

Die digitale Seidenstraße verläuft, zumindest offiziell, noch nicht durch Vietnam. Große chinesische Namen, wie ZTE oder Huawei, die in der Vergangenheit durchaus im Land vertreten waren, sind abgesehen von dem Bereich Endgeräte nicht mehr im Markt sichtbar.

Vietnam ist stark darauf bedacht, seine Unabhängigkeit gegenüber dem nördlichen Nachbarn zu wahren. Ein zunehmend aggressives Agieren Chinas im Südchinesischen Meer belastet die Beziehungen zwischen beiden Ländern. In der vietnamesischen Bevölkerung hat China keinen guten Ruf. Chinesische Produkte und Projekte gelten als qualitativ minderwertig.

Der vietnamesischen Regierung allerdings ist klar, dass Vietnam China technologisch und militärisch unterlegen ist. Auch wirtschaftlich ist Vietnam in weiten Bereichen auf die VR China angewiesen. Die Regierung ist im Verhältnis zur VR China daher grundsätzlich auf Ausgleich bedacht. Auf der anderen Seite ist sie bestrebt, in Bezug auf die digitale Infrastruktur möglichst unabhängig von chinesischen Technologien zu bleiben.

In den Handelskonflikt zwischen der VR China und den USA, der sich zunehmend auf den Technologiebereich ausweitet, will Vietnam allerdings weder hineingezogen werden noch eindeutig Stellung beziehen.

Beobachter gehen davon aus, dass sich chinesische Digitalunternehmen durchaus im Land engagieren, wenn auch möglicherweise vermehrt über in Drittländern ansässige Tochter- und Verbundunternehmen. Denn der vietnamesische Digitalmarkt bietet angesichts einer nach wie vor im Aufbau begriffenen digitalen Infrastruktur starke Wachstumschancen.

Chinesische Unternehmen bauen am Asia Direct Cable mit

Vietnam ist durch fünf große Kabelsysteme an globale Datenströme angebunden. Ein sechstes Kabelsystem soll 2022 in Betrieb gehen. Chinesische Unternehmen sind in zwei der sechs Betreiberkonsortien vertreten.

Der *Asia-Pacific Gateway* verbindet das Land mit unter anderem China und Hongkong. Vier der zwölf Parteien des Betreiberkonsortiums sind chinesische Unternehmen. Kabelbetreiber ist das japanische Unternehmen NEC. Der *Asia-Pacific Gateway* ist störungsanfällig. Immer wieder kommt es zu Unterbrechungen und/oder Ausfällen. Dies macht sich un-

mittelbar für die mehr als 60 Millionen Internetnutzer in verlangsamtten Verbindungen im internationalen Datenverkehr bemerkbar.

Ein neues Netz ist im Aufbau und soll bis 2022 fertiggestellt werden. Das *Asia Direct Cable (ADC)* wird China (Provinz Guangdong), Hongkong, Japan, die Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam verbinden. Im Betreiberkonsortium sind neben Unternehmen aus dem gesamten Asien-Pazifikraum mit China Telecom und China Unicom auch wichtige chinesische Telekommunikationsunternehmen vertreten. Verlegen wird das 9.400-Kilometer-Hochleistungsseekabel das japanische Unternehmen NEC.

Bei 5G haben europäische Unternehmen die Nase vorn

Beim Aufbau des vietnamesischen 5G-Netzes bleiben chinesische Unternehmen, vor allem Huawei und ZTE, außen vor. Zwar hatte noch 2010 ZTE in Zusammenarbeit mit Ericsson den vietnamesischen Mobilfunkbetreiber Vinaphone beim Aufbau des 3G-Netzes unterstützt. Huawei kooperierte mit Viettel bei der Installation von 3G-Basisstationen. Bereits beim Übergang zu 4G aber haben sich alle vier Telekommunikationsanbieter des Landes mit Ericsson, Nokia und Samsung europäischen beziehungsweise koreanischen Kooperationspartnern zugewandt.

Der wichtigste vietnamesische Telekommunikationsbetreiber, das zum Militär gehörende staatliche Telekommunikationsunternehmen Viettel, arbeitet mit Ericsson und Nokia zusammen und will das 5G-Netz ab Ende 2020 flächendeckend auf Gesamtvietnam ausweiten.

Politische Gründe spielen zumindest nach offiziellen Aussagen keine Rolle bei der Wahl europäischer Anbieter, vielmehr verweisen Verantwortliche auf die langjährige Zusammenarbeit vietnamesischer und europäischer Akteure. Allerdings dürfte, so Beobachter, diese Begründung eher vorgeschoben sein. Gerade das Militär ist Beobachtern zufolge darauf bedacht, chinesischen Akteuren kein Einfallstor in das eigene Kommunikationsunternehmen und damit in die eigene Informationsinfrastruktur zu geben.

Das bedeutet aber nicht, dass vietnamesische Telekommunikationsunternehmen jede Zusammenarbeit mit chinesischen Unternehmen ablehnen. In Myanmar betreibt Viettel in Kooperation mit dem myanmarischen Militär (Tatmadaw) mit Mytel den drittgrößten Mobilfunkanbieter des Landes. Mytel kooperiert seit August 2019 nach Meldungen der Economic Intelligence Unit mit Huawei beim Aufbau des 5G-Netzes.

Vietnams Regierung beschränkt ausländische Investitionen in Datenzentren

Der vietnamesische Datenzentrenmarkt ist bislang noch überschaubar. Dem Ministerium für Information und Kommunikation zufolge betrieben Mitte 2020 elf ausschließlich lokale Unternehmen, unter anderem FPT, Viettel und CMC, insgesamt 27 Datenzentren mit 270.000 Servern. Der Staat sichert Datenzentren gegen ausländische Investitionen ab. So wird deren Betrieb ab Inkrafttreten des neuen Investitionsgesetzes ab Januar 2021 zu den sogenannten Conditional Business Lines zählen. Insofern dürften in noch zu erlassenden Umsetzungsrichtlinien Beteiligungsgrenzen für ausländische Investoren vorgesehen werden.

Cloud-Computing mit guten Wachstumsaussichten

Das Marktforschungsunternehmen TechSci Research prognostiziert für den vietnamesischen Cloud-Computing-Markt 2020 bis 2025 ein jährliches aggregiertes Wachstum von mehr als 15 Prozent. Die Umsätze lagen 2019 bei 181 Millionen US\$ und sollen 2025 knapp 430 Millionen US\$ erreichen.

Nach Angaben des Ministeriums für Information und Kommunikation decken vietnamesische Branchenunternehmen lediglich 20 Prozent des Marktes ab. Einen wesentlichen Teil des Marktes besetzen bislang ausländische Cloud-Betreiber wie IBM, Microsoft, Amazon Web Services, NTC Cloud Computing oder auch das deutsche Unternehmen SAP Asia. Als bislang einziges großes chinesisches Unternehmen bietet Alibaba seit 2020 Cloud-Dienstleistungen in Vietnam an.

Von Frauke Schmitz-Bauerdick | Hanoi

Japanische Unternehmen entwickeln Smart Cities in Vietnam

Smart City Projekte stehen in Vietnam hoch im Kurs. Chinesische Unternehmen sind wenig sichtbar, aber bei der Abfallverwertung und im Überwachungsbereich aktiv.

- ▶ [Chinesische Unternehmen engagieren sich bei der Abfallverwertung](#)
- ▶ [Krankenhäuser kaufen chinesische Sicherheitstechnik](#)

Entwicklungspläne der vietnamesischen Regierung sehen bislang fünf große Smart-City-Projekte vor, unter anderem in Hanoi, Ho Chi Minh City und der südvietnamesischen Provinz Binh Duong. Außerdem planen wichtige lokale Entwickler, wie das Immobilien- und Industriekonglomerat Vingroup, eigene Smart-City-Projekte. Verschiedenste internationale Konzerne, unter anderem die japanischen Unternehmen Sumitomo, Mitsubishi und Nomura, der koreanische Lotte-Konzern, aber auch europäische Unternehmen wie Siemens, Royal Haskoning oder ABB bieten ihre Expertise beim Aufbau einer intelligenten städtischen Infrastruktur an. Bei Planung und Ausführung sind bislang insbesondere die japanischen Unternehmen stark eingebunden. Chinesische Unternehmen insbesondere im Bereich einfacher Sicherheitstechnologien und Abfallverwertung sind im Land vertreten, sind aber in Planung und Ausführung von Smart-City-Großprojekten bislang nicht von außen erkennbar eingebunden.

Chinesische Unternehmen engagieren sich bei der Abfallverwertung

Abfallmanagement und Abfallverwertung stehen in Vietnam noch in den Anfängen. Die bislang nicht hinreichende Müllentsorgung aber stellt das Land vor zunehmende Probleme, die Regierung hat das Problem grundsätzlich im Blick. Allerdings fehlt es in weiten Bereichen, vor allem auf kommunaler Ebene, an finanziellen Mitteln, um tatsächlich in eine moderne Müllentsorgung und Recycling zu investieren. Internationale Geber wie die Asian Development Bank (ADB) sind bereits aktiv und unterstützen die Entwicklung von Waste-to-Energy-Anlagen.

Für Investoren ist der Bereich noch wenig attraktiv, zu gering sind bislang die tatsächlichen Verdienstmöglichkeiten. Große chinesische Unternehmen aber, wie die in Hongkong registrierte China Everbright International, eine Tochter der größten chinesischen Umwelttechnologieunternehmens, engagieren sich vor Ort. So hat die Asian Development Bank 2018 der Everbright Gruppe ein Darlehen in Höhe von 100 Millionen US\$ für mehrere Waste-to-Energy-Projekte eingeräumt. In Hanoi soll 2021 die Müllverbrennungsanlage Nam Son in Betrieb gehen. Investor des 300 Millionen-US\$-Projektes ist das vietnamesische Unternehmen Thien Y, Konstruktion der Anlage und Technologie liefert ein Konsortium zwischen der China First Metallurgical Group und China Tianying.

Krankenhäuser kaufen chinesische Sicherheitstechnik

Im Bereich soziale Überwachung vertraut Vietnam auf eigene Lösungen. Unternehmen wie die Vingroup, FPT, Bkav oder CMC arbeiten an Künstliche Intelligenz-Konzepten beispielsweise im Bereich Bild- und Gesichtserkennung sowie Verkehrsüberwachung. Die Verwendung chinesischer Sicherheitstechnik (wie Überwachungskameras) ist im Privat- aber auch kostengünstigen Hochbaubereich mittlerweile Standard. Unternehmen wie Dahua und Hikvision sind im Markt gut vertreten. Im Zuge der Pandemiebekämpfung haben vietnamesische öffentlichen Einrichtungen wie Krankenhäuser verstärkt chinesische Präventionstechnik wie Thermoscanner erworben.

Von Frauke Schmitz-Bauerdick | Hanoi

Erste chinesische Logistikanbieter entdecken Vietnam

Ein wachsender Außenhandel und steigende E-Commerce-Quoten machen den Ausbau der logistischen Infrastruktur erforderlich. Chinesische Unternehmen erkennen ihre Marktchancen.

Vietnams Exporte zählen zu den wichtigsten Wachstumstreibern des Landes. Trotz Corona kann das Land auch 2020 noch steigende Exportquoten verzeichnen. Angesichts der Einbindung des Landes in eine Vielzahl an Freihandelsabkommen, unter anderem das EU-Vietnam Free Trade Agreement, entwickelt sich die produzierende Industrie des Landes zu einem zunehmend wichtigen Baustein in internationalen Lieferketten.

Auch der private Konsum von vor allem der zunehmend wohlhabenderen vietnamesischen Mittelschicht zieht an. E-Commerce gewinnt gerade in der Pandemie an Bedeutung.

Die bislang bestehende logistische Infrastruktur kann mit dem steigenden Bedarf an Logistikleistungen kaum Schritt halten und muss erweitert werden. Gerade im Ausbau von modernen Logistikzentren sehen Branchenvertreter großes Potential. Bei Aufbau und Betrieb hochwertiger Umschlaglager werde angesichts des noch wenig vorhandenen lokalen Know-hows auch ausländische Technologien und Dienstleistungen, insbesondere für die Bereitstellung von Logistikmanagement und technischen Lagerkomponenten benötigt.

Europäische Investoren interessieren sich für den Markt. So haben belgische und niederländische Unternehmen vorgeschlagen, 984 Millionen US\$ in ein Hafelogistikkomplex beim Tiefseehafen Cai Mep in der südvietnamesischen Provinz Ba Ria-Vung Tau zu investieren.

Chinesische Investoren haben den Trend ebenfalls erkannt. So hat sich die Hongkong-Tochter des größten chinesischen Betreibers von Logistikzentren GLP im Oktober 2020 mit dem vietnamesischen SEA Logistics Partners zusammenschlossen. Das Joint Venture will 1,5 Milliarden US\$ in moderne Logistikzentren zunächst in Hanoi und Ho Chi Minh City investieren.

Von Frauke Schmitz-Bauerdick | Hanoi

Chinesische Zahlungsdienste stehen vor Durchbruch in Vietnam

Der vietnamesische Markt für elektronische Zahlungen expandiert. Chinesische Unternehmen steigern ihr Engagement in den Bereichen Fintech, E-Commerce und Fahrdienste.

- ▶ [Tencent und Alibaba kämpfen um die Vorherrschaft bei E-Commerce-Zahlungen](#)
- ▶ [Staatsbank stellt Marktöffnung für Alipay und Co in Aussicht](#)
- ▶ [Kreditkartendienst China UnionPay kann auch in Vietnam genutzt werden](#)

Der vietnamesische Fintech-Bereich entwickelt sich in hohem Tempo, Statista prognostiziert zwischen 2020 und 2024 ein jährliches aggregiertes Wachstum von mehr als 14 Prozent und erwartet für 2024 Umsätze von 15 Milliarden US-Dollar (US\$). Die Corona-Krise hat den Trend zur Nutzung elektronischer Zahlungsmöglichkeiten noch verstärkt. Chinesische Investoren wie Alibaba und Tencent haben den vietnamesischen Konsumenten als Kunden längst entdeckt und versuchen, im Fintech-Bereich Fuß zu fassen.

Bislang sind chinesische Zahlungsanwendungen wie Wechat Pay oder Alipay in Vietnam nicht direkt anwendbar, sodass chinesische Unternehmen Beteiligungen an in Vietnam registrierten Zahlungsdienstleistern erwerben.

Tencent und Alibaba kämpfen um die Vorherrschaft bei E-Commerce-Zahlungen

Ant Financial, ein Tochterunternehmen der Alibaba-Gruppe, hat laut Bericht der Nachrichtenagentur Reuters Ende 2019 einen nicht unerheblichen, wenn auch unter 50 Prozent liegenden Anteil am mobilen Zahlungsdienst eMonkey erworben. EMonkey ist eine der Zahlungsmöglichkeiten, die der südostasiatische E-Commerce-Riese Lazada, eine der größten E-Commerce-Plattformen in Vietnam, seinen Kunden anbietet. Alibaba hält eine Mehrheitsbeteiligung an Lazada. Alibaba scheint seinen Aktionsradius auf in Vietnam tätige Startups erweitern zu wollen. Nach Meldungen von Bloomberg von September 2020 plant Alibaba, drei Milliarden US\$ in den Fahr- und Lieferdienst Grab zu investieren. Grab ist in seinen Marktsegmenten Marktführer, nachdem sich Uber 2018 aus Vietnam zurückgezogen hatte. 2019 hielt Grab laut ABI Research 73 Prozent der Marktanteile.

Tencent, einer der größten Konkurrenten Alibabas im Bereich E-Commerce, hält hingegen eine Beteiligung von gut 25 Prozent an SEA Limited Singapur und damit eine Beteiligung an Shopee, die zweite große E-Commerce-Plattform Vietnams. Als Zahlungsmöglichkeit bietet Shopee seinen Kunden das hauseigene, ebenfalls zu SEA Limited zählende E-Wallet Airpay an.

Staatsbank stellt Marktöffnung für Alipay und Co in Aussicht

Zudem berichten vietnamesische Zeitungen Ende Oktober 2020, dass die Staatsbank erwägt, Kooperationen zwischen ausländischen Zahlungsdiensten und vietnamesischen Banken zuzulassen. Damit könnten WeChat Pay und Alipay auch in Vietnam genutzt werden. Ein entsprechender Dekretentwurf ist in Arbeit.

Ausländische Investitionen in Zahlungsdienste sind bislang noch kaum reguliert. Die Staatsbank hatte 2019 den Entwurf einer Richtlinie vorgelegt, der vorsah, ausländische Investitionen in elektronische Zahlungsdienstleistungen auf 49 Prozent zu beschränken. Allerdings hat die Staatsbank diesen Vorschlag mittlerweile wieder zurückgezogen.

Kreditkartendienst China UnionPay kann auch in Vietnam genutzt werden

Eine legale und mittlerweile im Land weit verbreitete Zahlungsmöglichkeit ist die Zahlung mit der Kreditkarte UnionPay, der Karte von Chinas Kreditkartengigant China UnionPay. UnionPay arbeitet in Vietnam unter anderem mit der Sacombank zusammen. Cryptocurrencies sind in Vietnam noch kein offizielles Zahlungsmittel. Damit sind weder Bitcoin noch der gerade in China im Versuchsstadium stehende "elektronische" Yuan im Land zugelassen.

Von Frauke Schmitz-Bauerdick | Hanoi

Kontakt

Annika Pattberg

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 359

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2022 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.